

Bereich Soziales

Soziale Begleitung junge Erwachsene

Stand: 7. Februar 2024

Inhalt

1.	Einleitung	2
2.	Rahmenbedingungen	2
3.	Vermittlung und Zugang zum Angebot	2
4.	Beschreibung des Angebots	3
5.	Arbeitsprinzipien und Ziele der SOBJE	5
6.	Struktur und Orientierungsmodell des Angebots	6
7.	Vertraulichkeit, Datenschutz und Transparenz	8
8.	Grenzen des Angebots	9
9.	Zusammenarbeit intern und extern	9
10.	Personelle Ressourcen	10
11.	Evaluation	10

1. Einleitung

Die «Soziale Begleitung junge Erwachsene» (SOBJE) ist ein niedrigschwelliges Grundangebot der «Abteilung Jugend» des «Bereich Soziales» der Stadt Schaffhausen. Das Angebot richtet sich an junge Erwachsene im Alter von 18 bis 25 Jahren, die in Lebensbereichen wie *Wohnen, Arbeit, Tagesstruktur, Bildung, Administration, Gesundheit, Identität und Soziales* Unterstützung in Anspruch nehmen möchten. Ausgangslage der Zusammenarbeit ist ein Klärungsgespräch zwischen der:dem junge:n Erwachsene:n und eine:r Mitarbeiter:in der SOBJE. Bei Bedarf kann die:der junge Erwachsene eine Vertrauensperson zum Gespräch mitbringen. Im Klärungsgespräch werden Lebensbereiche und allenfalls grobe Ziele ausgemacht, die die:der junge Erwachsene im Rahmen der SOBJE fokussieren will. Eine sorgfältige Situationsverständigung geschieht anschliessend in der Zusammenarbeit der:des zuständigen Mitarbeiter:in und dem:der jungen Erwachsenen. Standortgespräche sowie ein angemessener Informationsfluss mit anderen involvierten Stellen können Bestandteil des Begleitprozesses sein, sofern dies von dem:der Adressat:in gewünscht ist. Vorwiegend orientiert sich das Angebot an der Lebenswelt sowie den (sich ggf. im Wandel befindenden) Bedürfnissen und Zielsetzungen der Adressat:innen. Sozialpädagogisch handlungsleitend ist die befähigende Unterstützung der jungen Erwachsenen auf ihrem individuellen Weg in ein weitgehend selbstbestimmtes und autonomes Leben. Das Angebot möchte mitunter der Marginalisierung und Vereinsamung der Adressat:innen entgegenwirken und ihre gesellschaftliche Teilhabe fördern.

2. Rahmenbedingungen

Die Adressat:innen der SOBJE gelten rechtlich als volljährig und damit erwachsen und mündig. Wie alle jungen Erwachsenen sind sie aber nach wie vor mit den gesellschaftlich bedingten Bewältigungsaufgaben des Jugendalters konfrontiert (z.B. Absolvierung einer Ausbildung, Einstieg in ein existenzsicherndes Berufsleben, Ablösung von den Eltern, evtl. neue und selbstständige Wohnformen, administrative Verantwortungen, Identitätsbildung usw.). Dadurch ist eine entsprechend sensibilisierte soziale Begleitung für die Altersgruppe der 18- bis 25-jährigen Erwachsenen begründet. Sind bereits staatliche Behörden involviert, kann die SOBJE als zusätzliche, individuell ausgestaltete Unterstützung dazu beitragen, dass die jungen Menschen nicht in eine längerfristige Abhängigkeit geraten, die ihre Autonomie nachhaltig einschränkt. Hierbei wird die Situation der jungen Erwachsenen stets im wechselseitigen Einfluss individueller, familiärer und gesellschaftlicher Bedingungen betrachtet. In der «Abteilung Jugend» der Stadt Schaffhausen sind diverse Angebote für Kinder und Jugendliche angesiedelt (Offene Jugendarbeit, Schulsozialarbeit, Jugendberatung). Die «Soziale Begleitung junge Erwachsene» ist ein Angebot, das an die bestehenden anschliesst. Damit sollen die Herausforderungen, die mit dem Übergang ins Erwachsenenalter verbunden sind, auf adäquate alltagsnahe Unterstützung und erforderliches Fachwissen treffen. Finanziert ist die SOBJE als städtisches Grundangebot der «Abteilung Jugend» im «Bereich Soziales».

3. Vermittlung und Zugang zum Angebot

Folgende Stellen werden unter anderen über die SOBJE informiert, damit sie die adressierten jungen Erwachsenen auf das Angebot hinweisen können: Die Abteilungen «Existenzsicherung» und «Berufsbeistandschaft» der Stadt Schaffhausen, die Abteilung «Jugendanwaltschaft» des Kantons Schaffhausen, das Casemanagement Berufsbildung des Kantons

Schaffhausen, der Kinder- und Jugenddienst des Kantons Schaffhausen, der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst, die Berufsschulen, die Kantonsschule sowie die Fachmittelschule etc. An ihren Standorten wird mittels Faltblätter auf das Angebot der SOBJE aufmerksam gemacht. Die jungen Erwachsenen können sich bei Bedarf selbst an die SOBJE wenden und ein Erstgespräch vereinbaren. Stellt die direkte Kontaktaufnahme eine Hürde dar, können Vertrauenspersonen bzw. involvierte Fachpersonen ein Erstgespräch vermitteln und die jungen Erwachsenen auch begleiten.

Kriterien für Adressat:innen einer SOBJE:

Ein Selbstanspruch der SOBJE ist es, das Angebot möglichst niedrigschwellig zu halten. Inhaltlich sind die Kriterien für die SOBJE sehr offen angelegt (siehe «Lebensbereiche», Kapitel 4). Sind ausreichende Kapazitäten in der «Abteilung Jugend» vorhanden, ist die Aufnahme in das Angebot SOBJE unter folgenden Gegebenheiten möglich:

- Lebensalter zwischen 18 und 25 Jahren
- Einwohner:in der Stadt Schaffhausen
- Begründete Feststellung des Bedarfs an einer sozialen Begleitung als situationsangemessene Unterstützung (wird im Klärungsgespräch in Erfahrung gebracht)
- Bereitschaft und Fähigkeit der:des jungen Erwachsenen zur Nutzung einer sozialen Begleitung

4. Beschreibung des Angebots

Innerhalb der «Abteilung Jugend» werden für die SOBJE Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, die Einzelberatungen wie auch Gruppensettings ermöglichen. Die jungen Erwachsenen haben Zugang zu Arbeitsplätzen mit Computern, gängiger EDV und Internet, die sie selbstständig oder begleitet nutzen können. Geeignete Sitzungsräume bieten den Rahmen für vertrauliche Gespräche. Ausserdem kann die SOBJE weitere Räumlichkeiten der «Abteilung Jugend», z.B. einen Aufenthaltsraum sowie eine Küche mitbenutzen, die zu Gruppenangeboten bzw. -aktivitäten («SOBJE Treff») einladen. Diese werden je nach aktueller Gruppenkonstellation und Interesse durch die Adressat:innen organisiert und durchgeführt.

Die Wochenstruktur der SOBJE:

Montag – Freitag:	Individuelle Terminvereinbarungen möglich
Zwei Stunden pro Woche:	«SOBJE Anlaufstelle»; Nutzung der Arbeitsplätze, informeller Austausch, Terminvereinbarungen, Informationen erhalten, Kennenlernen; am frühen Abend, 16:00 - 18:00 Uhr
Nach Bedarf:	«SOBJE Treff» im Anschluss an die «SOBJE Anlaufstelle»

Dauer und Intensität der SOBJE:

Konzeptionell ist die SOBJE als mittel- bis längerfristige Unterstützung angelegt. Damit die verschiedenen Schwerpunkte/Phasen der SOBJE (siehe Kapitel 6) den notwendigen zeitlichen Rahmen erhalten, dauert die Begleitung in der Regel mindestens drei Monate. Die Begleitstunden können regelmässig, z.B. wöchentlich, angesetzt sein oder die jungen Erwachsenen melden sich unregelmässig bei Bedarf, um Termine zu vereinbaren. Hinzu kommen

die ‹SOBJE Anlaufstelle› sowie der ‹SOBJE Treff›, die von den Adressat:innen genutzt werden können.

Ortsunabhängigkeit:

Individuelle Termine können in den Räumlichkeiten der ‹Abteilung Jugend› stattfinden oder aber in öffentlichen Räumen und bei Bedarf in der Wohnung der jungen Erwachsenen. Liegen beispielsweise Wohnprobleme vor, wird die Möglichkeit von Treffen im Wohnumfeld dargestellt und der eventuelle Zweck der aufsuchenden Arbeit besprochen.

Einbezug von Angehörigen:

Der Einbezug von Angehörigen in die SOBJE ist individuell zu prüfen und auszugestalten und richtet sich bewusst nach dem Wunsch der:des jungen Erwachsenen.

Inhaltliche Ausrichtung der SOBJE:

Lebensbereiche	Soziale Begleitung junge Erwachsene. <i>Exemplarische Themen:</i>
Wohnen	- Findung einer angemessenen Wohnform und Wohnungssuche - regelmässige Besuche in der Wohnung und Organisation der Haushaltung
Arbeit	- Berufswahlprozess und Erstellung von Bewerbungsdossiers - Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der Arbeit
Tagesstruktur	- Suche nach einer geeigneten Tagesstruktur und/oder Selbstorganisation - Bewältigung einer verpflichtenden Tagesstruktur
Bildung	- Raum für Hausaufgaben und selbstorganisiertes Lernen - Planung und Durchführung thematischer Veranstaltungen
Administration	- regelmässige Bearbeitung der Korrespondenz - Budgetplanung
Gesundheit	- Austausch über gesundheitliche Fragestellungen (auch in der Gruppe z.B.) - Umgang mit gesundheitlichen Problemen
Identität	- Gruppenangebote zu Fragestellungen der Identität - Vernetzung mit Interessensgruppen und Fachstellen
Soziales	- der Vereinsamung durch Freizeitplanung entgegenwirken - Umgang mit sozialen Medien

Die soziale Begleitung der jungen Erwachsenen erfolgt stets unmittelbar. Das heisst, dass sämtliche Unterstützungstätigkeiten die Zusammenarbeit mit den Adressat:innen erfordert. Hierdurch soll der Ansatz der Befähigung umgesetzt werden. Ob es sich um Internetrecherchen, Administratives, Terminvereinbarungen, Bewerbungsschreiben, Wohnungssuche, Vernetzung usw. handelt – die jungen Erwachsenen werden bei der Aufgabenbewältigung so begleitet, dass sie sich in Praxis Wissen und Fertigkeiten aneignen können.

5. Arbeitsprinzipien und Ziele der SOBJE

Mit der nachfolgenden Beschreibung von sozialpädagogischen Arbeitsprinzipien und Zielsetzungen wird der fachliche Ansatz der SOBJE transparent gemacht.

Sozialpädagogische Arbeitsprinzipien:

Beziehungsorientierung und Tragfähigkeit

Ein methodisches Anliegen der SOBJE, ist der Aufbau eines tragfähigen Arbeitsbündnisses zwischen zuständiger Sozialarbeiter:in und junger:jungem Erwachsenen. Eine entsprechende Beziehungsgestaltung wird als grundlegend für die Wirksamkeit der SOBJE erachtet. Die Entwicklung von gegenseitigem Vertrauen wird mitunter durch Beziehungsorientierung sowie die Konstanz und Verlässlichkeit des Angebots begünstigt. Individuelle Begleitmomente, Gruppenangebote und die offenen Zeitfenster für spontane Besuche in den Räumlichkeiten der «Abteilung Jugend», rahmen die Möglichkeit formeller Termine bis hin zu informellen Austauschbegegnungen. Dadurch soll die SOBJE passend für diverse Anliegen der Adressat:innen sein und als selbstverständliche und belastbare Anlaufstelle fungieren.

Partizipation und Befähigung

Die SOBJE ist grundlegend partizipativ konzipiert. Partizipation bestimmt die methodische Arbeitsweise der Sozialarbeiter:innen sowie die Zusammenarbeit mit dem:der jungen Erwachsenen. Folglich ist die SOBJE auf die Mitwirkung und Mitbestimmung der Adressat:innen angewiesen. Sie soll zur Befähigung von jungen Menschen beitragen und daher ihre Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit fördern. Übergeordnet sind Partizipation und Befähigung auch Basis eines selbstbestimmten und (weitestmöglich) autonomen Lebens. Deshalb ist die freiwillige Inanspruchnahme des Angebots fachlich unabdingbar. Wo die SOBJE z.B. durch involvierte Stellen angeordnet würde, entstünde ein Spannungsfeld, das dem Konzept der SOBJE widerspräche (siehe Kapitel 6).

Lebenswelt- und Bedürfnisorientierung

Inhaltlich orientiert sich die SOBJE an der Lebenswelt und an den Bedürfnissen der:des jungen Erwachsenen. Mit involvierten Stellen werden die groben Bedarfe und Ziele lediglich reflektiert, insofern dies der:die junge Erwachsene möchte. Eine sorgfältige Situationsverständigung erfolgt kontinuierlich zwischen der:dem jungen Erwachsenen sowie dem:der zuständigen Sozialarbeiter:in (siehe Kapitel 6). Dialogisch wird etwa bestimmt, welche Entwicklung der:die junge Erwachsene angehen möchte, um den eigenen Alltag subjektiv als gelingend zu erfahren. Lebenswelt- und Bedürfnisorientierung umfassen aber auch immer ein kritisches Hinterfragen des festgefahrenen Alltags und eine kritische Auseinandersetzung mit Lebensentwürfen. Dahinter steht die Absicht der Erweiterung von individuellen und kollektiven Handlungsspielräumen und Handlungsoptionen.

Sozialpädagogische Zielsetzung (siehe auch Orientierungsmodell, Kapitel 6):

Neben den individuellen Zielen der Adressat:innen sowie den beschriebenen Arbeitsprinzipien, orientiert sich die SOBJE an den folgenden Zielsetzungen, welche die Angebotsausgestaltung ebenfalls prägen.

Im sozialpädagogischen Handeln leitend:

- Die Stärkung der Handlungsfähigkeit und Selbstwirksamkeit der Adressat:innen

- Eine Erweiterung der Handlungsspielräume und Handlungsoptionen der Adressat:innen
- Achtung der Balance von Selbstwert und sozialer Anerkennung (im Rahmen der SOBJE)

Beabsichtigte Wirkung des sozialpädagogischen Handelns:

- Die Adressat:innen erfahren ihren eigenen Alltag als gelingend
- Die Adressat:innen entfalten Selbstbestimmung und Autonomie
- Den Adressat:innen ist gesellschaftliche Teilhabe möglich

Bei der SOBJE handelt es sich einerseits um ein individualisiertes Angebot, andererseits werden die jungen Erwachsenen als gesellschaftliche Wesen verstanden. Mittels Gruppenarbeit in den unterschiedlichsten Formen, werden deshalb auch kollektive Erfahrungen gezielt gefördert.

6. Struktur und Orientierungsmodell des Angebots

Die Vorbereitung und der Ablauf einer SOBJE verläuft i.d.R. wie folgt:

Anfrage durch involvierte Stelle oder junge:r Erwachsene:r
Die Anfrage für eine SOBJE erfolgt direkt durch den:die junge Erwachsene oder indirekt über eine involvierte Stelle. Sind ausreichende Kapazitäten seitens «Abteilung Jugend» vorhanden, wird ein Klärungsgespräch vereinbart.
Klärungsgespräch
Am Klärungsgespräch nehmen teil: junge:r Erwachsene:r (Adressat:in), Mitarbeiter:in der SOBJE (Sozialarbeiter:in), evtl. begleitende/involvierte Vertrauens- bzw. Fachperson. Inhalte des Klärungsgesprächs u.a.: ▪ Vorstellung der Fachlichkeit und Struktur des Angebots ▪ Transparentmachung allfällig existierender Auflagen von involvierten Stellen ▪ Klärung der Motivation der:des jungen Erwachsenen für eine soziale Begleitung ▪ erste gemeinsame Formulierung des groben Bedarfs und nach Möglichkeit Zieldefinition ▪ vorläufige Festlegung der Dauer und Intensität der SOBJE und geeigneter Settings ▪ Umgang mit Informationen, Kommunikation und Korrespondenz während der SOBJE ▪ eventueller Vorentscheid für oder gegen eine SOBJE
Orientierung und Entscheid
Nach dem Klärungsgespräch kann der Austausch telefonisch oder schriftlich erfolgen: Offengebliebene Fragen werden geklärt und der Bedarf seitens Adressat:in und Mitarbeiter:in der SOBJE reflektiert. Besteht Einigkeit hinsichtlich Bedarf und Rahmenbedingungen, vereinbaren die/der Mitarbeiter:in der SOBJE und die:der junge Erwachsene einen weiteren Termin. Bei Unsicherheit kann ein weiteres Klärungsgespräch stattfinden oder aber es kommt zur Entscheidung, dass die SOBJE nicht die geeignete Unterstützung darstellt.
SOBJE Schwerpunkt I: Kennenlernen, verständigen und planen
Als dynamische Abfolge zu verstehen: ▪ Kennenlernen und dialogische Situationsverständigung

- gemeinsame Problemanalyse und Zieldefinition
- Planung der Zusammenarbeit und Begleitung

Während der gesamten Zeit der Begleitung durch die SOBJE können sich individuelle Bedarfe und Zielsetzungen wandeln. Demnach bleibt Schwerpunkt I kontinuierlich relevant.

SOBJE Schwerpunkt II: Zusammenarbeit und Begleitung

- Gemeinsame Bearbeitung von Themen, Anliegen und Zielen
- Standortgespräch (I) mit junge:r Erwachsene:r (Adressat:in) und Mitarbeiter:in der SOBJE (Sozialarbeiter:in); u.a. zur Vermittlung des aktuellen Bedarfs sowie zur Reflexion der Zusammenarbeit; ggf. mit Fachperson(en) einer relevanten involvierten Stelle
- Weiterarbeit an (sich entwickelnden/wandelnden) Themen, Anliegen und Zielen
- Standortgespräch (II)

Schwerpunkt II steht für einen dynamischen Ablauf, der sich so lange wiederholen kann, wie es der Bedarf anzeigt. Die SOBJE kann durch die jungen Erwachsenen jederzeit beendet werden, wobei die Zusammenarbeit möglichst mit einer Abschlussphase enden sollte.

SOBJE Schwerpunkt III: Abschluss

- Abschlissendes Gespräch mit junge:r Erwachsene:r (Adressat:in) und Mitarbeiter:in der SOBJE (Sozialarbeiter:in); ggf. mit Fachperson(en) einer oder mehrerer involvierten Stelle(n): Vereinbarung zur Beendigung der SOBJE treffen
- Ausgestaltung und Durchführung der Abschlussphase und Verabschiedung

Die Phase des Abschlusses kann beidseitig eingeleitet werden. Kommt der Entscheid der Beendigung vonseiten der Mitarbeitenden der SOBJE, ist er fachlich zu begründen.

Methodisches Orientierungsmodell

Das nachfolgende Orientierungsmodell dient einem reflexiven Blick auf das Angebot SOBJE (siehe Seite 8). Zum einen werden darin die Implikationen des Angebots transparent, zum anderen kann es als Reflexionshilfe in Begleitgesprächen beigezogen werden.

In der Mitte des Orientierungsmodells sind die «Handlungsfelder» ersichtlich, in denen eine soziale Begleitung angesetzt sein kann. Analytisch voneinander abgegrenzt, zeigen sie in den heutigen gesellschaftlichen Verhältnissen «**relevante Lebensbereiche**». Da sich viele Bereiche menschlicher Tätigkeiten auf diese Felder beziehen lassen, kann sehr konkret darüber gesprochen werden. Indessen geben Erzählungen über Herausforderungen und Gelingendes in den verschiedenen Lebensbereichen Aufschluss über lebensweltliche Erfahrungen und Bewältigungsaufgaben.

Die «**Strukturen der Lebenswelt**» in der ersten Spalte sind in Anlehnung an die «Lebensweltorientierte Soziale Arbeit» nach Hans Thiersch aufgeführt: Sie stehen mit den «relevanten Lebensbereichen» in Wechselwirkung. Bei der Thematisierung der «relevanten Lebensbereiche», kann die Reflexion der «lebensweltlichen Strukturen» einer differenzierten Situationsverständigung verhelfen. Eingefügt ist zudem der Hinweis, dass das Leben des Menschen durch Prozesse der Individualisierung und Kollektivierung geprägt ist. Beide Bewegungen können einschränkend oder aber befreiend wirken. Je nach sozialer Situation kann es eventuell sinnvoll sein, die Individualisierung oder aber die Kollektivierung eines Menschen (in gewissen Lebensbereichen) zu unterstützen.

In der dritten Spalte sind die durch die Soziale Arbeit intendierten Zielsetzungen dargestellt. Zusammengefasst sind sie als **«Bedingungen zur Selbstbemächtigung»**, eine Begrifflichkeit, die Wilma Weiss in die Traumapädagogik einführte, deren Geltungsanspruch aber für das menschliche Leben verallgemeinert werden kann. Menschen sind kontinuierlich mit der (Wieder-)herstellung und Erlangung von Selbstbemächtigung beschäftigt. Besonders für gesellschaftlich marginalisierte Menschen, ist Selbstbemächtigung keine Selbstverständlichkeit. Die Elemente zur Selbstbemächtigung sind hier prozesshaft in möglichen Stufen angeordnet: So verstanden, beginnt sie mit der Erlangung von Handlungsfähigkeit und führt letztlich zu gesellschaftlicher Teilhabe.

Aus dem Zusammenspiel der *«Handlungsfelder»*, *«Handlungsziele»* sowie der Aufgabe der *«Situationsverständigung»* sind die oben beschriebenen *«Arbeitsprinzipien»* (siehe Kapitel 5) hergeleitet, die im Orientierungsmodell horizontal angeordnet sind und alles durchdringen sollen.

Situationsverständigung	Handlungsfelder	Handlungsziele
Strukturen der Lebenswelt ERFAHRENE ZEIT ERFAHRENER SOZIALER RAUM SOZIALE BEZIEHUNGEN ALLTÄGLICHE BEWÄLTIGUNGSAUFGABEN SELBSTHILFE UND SOLIDARITÄT GESELLSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSE UND WANDEL in Prozessen von Individualisierung und Kollektivierung	Relevante Lebensbereiche Wohnen Arbeit Tagesstruktur Bildung Administration Gesundheit Identität Soziales	Bedingungen zur Selbstbemächtigung Gesellschaftliche Teilhabe Selbstbestimmung und Autonomie Gelingender Alltag Selbstwert und soziale Anerkennung Selbstwirksamkeit Erweiterte Handlungsspielräume/-optionen Handlungsfähigkeit
Arbeitsprinzipien 'Soziale Begleitung junge Erwachsene' Beziehungsorientierung und Tragfähigkeit • Partizipation und Befähigung • Lebenswelt- und Bedürfnisorientierung		

7. Vertraulichkeit, Datenschutz und Transparenz

Die Mitarbeitenden der SOBJE halten sich an die professionelle Vertraulichkeit und den Datenschutz. Je nach Notwendigkeit ist eine Schweigepflichtsentbindung zu vereinbaren. Adressat:innen haben jederzeit das Recht zur Einsicht in die sie betreffende Dokumentation und Korrespondenz, falls vorhanden. Bei der Kommunikation mit involvierten Stellen, mit Angehörigen, Lehrpersonen, Arbeitgebenden und weiteren Drittpersonen, sind die Adressat:innen zugegen. Ist dies nicht möglich und ein Austausch mit Drittpersonen vonnöten, wird dieser mit den jungen Erwachsenen vor- und nachbesprochen. Beim Austausch schützenswerter persönlicher Daten muss der:die betreffende Adressat:in zwingend anwesend sein oder

dem:der Mitarbeiter:in die ausdrückliche Bewilligung dafür erteilen. Gegenüber involvierten Stellen werden keine persönlichen Informationen vermittelt, die der:die Adressat:in nicht mitteilen wollen würde. Im Austausch mit involvierten Stellen können aktuelle Themen und Bedarfe stattdessen kategorial benannt werden (z.B. Arbeit am Lebensbereich «Gesundheit» oder «Identität» usw.). Innerhalb der «Abteilung Jugend» ist der Austausch über die Arbeit aus fachlichen Gründen möglich, weil gute Soziale Arbeit auf gemeinsame professionelle Reflexion angewiesen ist (z.B. in herausfordernden Situationen, zum Erfahrungsaustausch etc.).

8. Grenzen des Angebots

Je nach Bedarf, Fragestellungen und Zielsetzungen der jungen Erwachsenen, können diese primär oder zusätzlich auf Angebote spezifischer Fachstellen/-organisationen angewiesen sein. Die SOBJE kann beispielsweise ergänzend einen Prozess unterstützen, der in erster Linie durch eine Fachstelle oder soziale Organisation begleitet wird. Nicht leisten kann die SOBJE sofortige Hilfe in akuten, gefährdenden Notlagen der jungen Erwachsenen, auch wenn bereits eine Zusammenarbeit besteht. Hierfür fehlen die personellen Ressourcen und allfällig auch die spezifische Kompetenz. In akuten Notsituationen werden die jungen Erwachsenen auf die entsprechenden Anlaufstellen verwiesen oder dahin begleitet (z.B. medizinisch, psychologisch, rechtlich, polizeilich).

9. Zusammenarbeit intern und extern

Auch bei der internen sowie externen Zusammenarbeit wird eine bedürfnisorientierte Begleitung durch die SOBJE gewährleistet. Hierbei sind die Vernetzung und die Ausweitung des Tätigkeitfeldes junger Erwachsener immer als potenzielle Schritte zu mehr Ablösung und Autonomie zu betrachten.

Stadt Schaffhausen, Bereich Soziales

Bei der Mobilisierung von Ressourcen mit den Adressat:innen, sind stets auch interne Möglichkeiten zu prüfen: Beispielsweise eine Zusammenarbeit mit den Abteilungen «Existenzsicherung» und «Berufsbeistandschaft» oder Angeboten wie der Jugendberatung, der Familienbegleitung und der Jugendarbeit sowie dem Personaldienst etc.

Bestehende externe Angebote

In der Stadt und Region Schaffhausen bestehen vielzählige soziale Angebote und Organisationen, die im Verlauf einer SOBJE involviert werden können (siehe auch [wegweiser.sh](#)). Je nach Unterstützungsbedarf sollten besonders niedrigschwellig zugängliche, insbesondere für die Adressat:innen kostenfreie, Angebote genutzt werden.

10. Personelle Ressourcen

Kapazitäten

Die jeweiligen Kapazitäten sind unter anderem vom Betreuungsbedarf der aktuell begleiteten jungen Erwachsenen abhängig. Gleichzeitig können ca. 30 bis 40 junge Erwachsene das Angebot nutzen, insofern die effektive Begleitzeit erfahrungsgemäss stark variiert. Einige vereinbaren wöchentliche Begleitertermine, andere melden nur alle paar Wochen oder Monate Bedarf an. Diese Flexibilität ist eine wichtige Eigenschaft des Angebots.

Ausbildung

Die Mitarbeitenden der SOBJE bringen i.d.R. ein Hochschulstudium in Sozialer Arbeit mit (Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Soziokulturelle Animation)

Teamsitzung, Supervision und (interne) Weiterbildungen

Wöchentlich findet eine Teamsitzung statt, in der organisatorische sowie fachlich-inhaltliche Themen besprochen werden. Dem Team steht eine regelmässige Supervision zur Verfügung. Zudem unterstützt werden interne und externe Weiterbildungen. Diese Instrumente dienen mitunter der kontinuierlichen qualitativen Entwicklung der SOBJE.

11. Evaluation

Der Austausch darüber, wie die Adressat:innen die soziale Begleitung erleben, findet laufend statt. Denn auch die Erfahrung, dass die Mitteilung persönlicher Rückmeldungen erwünscht und wirksam ist, wird im Kontext der SOBJE als wichtig erachtet. Standortgespräche sind ebenfalls bedeutsame Momente der qualitativen Rückmeldung und ggf. Anstoss zur Weiterentwicklung der Zusammenarbeit.

Einmal jährlich wird die SOBJE anhand gesammelter Rückmeldungen der Adressat:innen sowie mittels Selbstreflexion des Teams evaluiert. Die Erkenntnisse werden für Entwicklungsmassnahmen genutzt.